

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 64.

Winnenden, Samstag den 6. Juni

1896.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des Christoph Kamm, ledigen Weingärtners hier,
verkaufen am

Donnerstag den 11. Juni l. Jahres,
vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathaus:

10 a 30 qm	P.Nr. 2729 Acker im Kreuzstein,	angeschlagen zu	650 Mk
		angekauft zu	680 Mk
13 „ 78 „	P.Nr. 4672 Baumwiese im Kesselrain,	angeschlagen zu	750 Mk
		angekauft zu	925 Mk
21 „ 71 „	P.Nr. 5123 Weinberg im hinteren Stöckach,	angeschlagen zu	1100 Mk
		angekauft zu	1150 Mk

im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich.
Den 4. Juni 1896.

K. Amtsnotariat:
Schmitt.

Kgl. Hofkammeramt Waiblingen.

Gras- u. Holz-Verkauf.

Mittwoch den 10. Juni

Kommen aus dem Hofkammerwald Rotebühl Abt. II 420 eich. Schälwellen
und 4 Lose Gröpelreis, geschätzt zu 190 Wellen, sowie aus Abteilung 5
1 Km. buchene Prügel zum Verkauf. Vorher wird das Waldgras (See-
gras ausgenommen) versteigert.

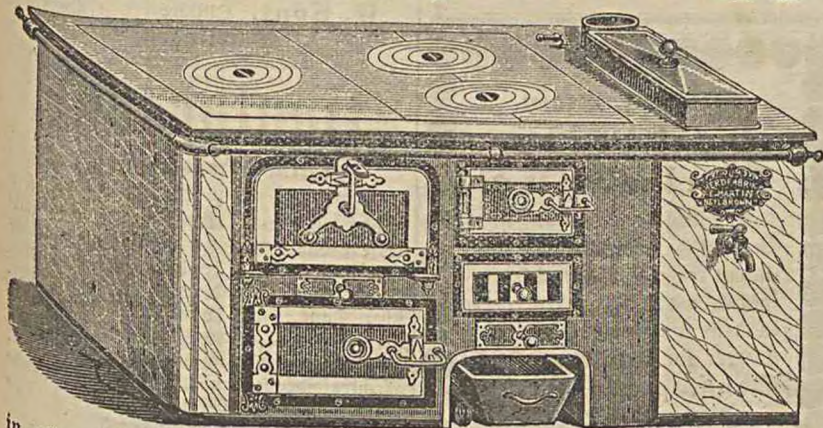
Zusammenkunft um 10 Uhr bei der Pflanzschule.

K. Hofkammeramt.

Winnenden.

Beste und sicherste Bezugsquelle!

Kochherde



in allen Größen, schon von 16 Mark an, halte stets auf Lager.

Herde zum Aufmauern

in jeder Größe werden solid und billig aufgestellt.
Gleichzeitig empfehle ich meine tragbaren

Kesselgestelle;

dieselben zeichnen sich durch solide Arbeit sehr vorteilhaft aus, wie auch
das Wasser bei verhältnismäßig geringem Brennmaterialienverbrauch sehr
rasch kocht.

Um geneigten Zuspruch bittet

G. Schlotterbeck, Hafner.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

G. Fuß, Buchdr.

Winnenden.

Auf den an anderer Stelle dieses Blattes enthaltenen Artikel über die

Partei-Versammlung

in Gausmannsweiler-Ebnisee am kommenden Sonntag aufmerk-
sam machend, laden wir die hiesigen Parteifreunde zu recht zahlreicher
Beteiligung freundlich ein. Behufs Bestellung von etwa nötig werdenden
Gefährten wird ersucht, sich bei Rupp z. Bären bis längstens heute
Samstag Vormittag melden zu wollen.

Der Ausschuss des Volksvereins.

Waiblingen.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die Wanderversammlung und Wanderausstellung der deut-
schen Landwirtschaftsgesellschaft findet in den Tagen vom 11.
bis 15. d. M. in Cannstatt statt, wozu sämtliche Deutsche
Landwirte eingeladen sind. Die Eintrittspreise sind folgende:

Dauerkarten	10 Mk
11. Juni (Eröffnung)	3 Mk
12. und 13. Juni	2 Mk
14. und 15. Juni	1 Mk

Näheres hierüber s. im Wochenblatt für Landwirtschaft Nro. 22,
vom 31. Mai ds. Jz. S. 309 und 310.

Vom Ausschuss des landwirtschaftlichen Bezirksvereins wurde be-
schlossen, jedem Vereinsmitglied, welches diese Ausstellung besucht, 2 Mk
Reisekostenbeitrag aus der Vereinskasse zu verwilligen, wobei freigestellt
ist, an welchem Tage die Ausstellung besucht werden will, da ein gemein-
schaftlicher Besuch nicht stattfindet.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Mitglieder des Vereins
in ihren Gemeinden hierauf aufmerksam zu machen und nach der Ausstell-
ung ein Verzeichnis über diejenigen Vereinsmitglieder, welche dieselbe besucht
haben, anzufertigen und dem Vereinskassier Herrn Oberamtspfleger Egel
bis 1. Juli ds. Jz. zu übergeben.

Den 1. Juni 1896.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Bertsch.

Winnenden.

Weinbergsspritzen,

neueste Konstruktion, mit Nährwert, mit Blech und
Kupferbutte empfiehlt den Herrn Weinbergbesitzern als beste und
billigste. Obige Spritze kann jeden Tag bei mir probirt werden.

Reparaturen, einzelne Teile, Schläuche u. s. w. aller
Systeme werden prompt und billig besorgt.

Achtungsvollst

H. Seeger, Flaschner.

Baach, den 4. Juni 1896.

Trauer-Anzeige.



Schmerz erfüllt geben wir allen l. Ver-
wandten und Bekannten die erschütternde
Nachricht, daß unser lieber Gatte, Sohn,
Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Heinrich Reiff,
Schullehrer

abente früh 7¹/₄ Uhr nach kurzer, wiederholter
Erkrankung sanft verschieden ist.

Namens der tiefbetrübten Angehörigen
die Witwe: **Babette Reiff, geb. Mann,**
der Vater: **Schullehrer Reiff, Stuttgart.**

Beererdigung Samstag den 6. Juni nachmittags 3 Uhr
in Baach.

„Kathreiner's Malzkaffee ist nicht nur ein Kaffeesurrogat, sondern ein Ersatzmittel des wirklichen Kaffees.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Dalma

tötet in drei Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe im Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit versiegelten Flaschen zu 30 und 50 S

Patentbeutel

unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 S Zu haben in der Apotheke.



Feuerwehr Winnenden.

Nächsten Montag den 8. d.S., abends punkt 7 Uhr haben zur Übung auszurücken:
Steiger, Netter, Schlauchleger, Hydrantenmannschaft, Spritze No. II. (Führer Nieger).

Antrittsploß: neues Magazin. Das Kommando.

Winnenden.

Den Grasertrag

von ca. 18 a Wiese im Glöckle, 14 a Baumgut im Preimärte, 13 a Baumgut im Steinweg und

hohen Klee

in der Rappenhalbe hat auf den ganzen Sommer zu verpachten

Gustav Klöpfer,

Bäcker o. Thor.

Winnenden.

Heugras

im Stöckach verkauft

Kreh, Conditor.

Winnenden.

Das Heugras

von ihren Baumgütern im Stöckach verkauft

Frau Kaufmann Langbein Ww.

Winnenden.

Heugras

34 a hinter dem Gasthaus z. Eisenbohn, 34 a im Döftele, 37 a im Breitlauch hat billig zu verkaufen. Es wird auch in Abteilungen, je hälftig, abgegeben. Fr. Pfähler.

Winnenden.

Den Grasertrag

von seinem Baumgut in der Seehalbe hat zu verpachten

Julius Volz, Conditor.

Winnenden.

Den Grasertrag

von 15 a Baumacker beim Kirchhof, von 34 a Baumacker in der Seehalbe und von 84 a Baumacker ebendasselbst (dasselbe kann auch abgeteilt werden), verkauft

G. A. Müller.

Höfen.

Eine Kalbe,

Gelbsch, samt Kalb, hat zu verkaufen

Frau Bäcker Schwarz Ww.

Leutenbach.

Eine neumelke

Kuh,

unter 4 die Wahl, hat als überzählig zu verkaufen

Wilhelm Lämmle.

Winnenden.

Guten alten Malaga

sowie

Palästina-Wein

Ernst Sommer, Conditor.

empfiehlt

Nills zoologischer Garten,

hervorragende Sehenswürdigkeit Stuttgarts, hinter der Ausstellung gelegen und in 5 Minuten zu erreichen, ist in letzter Zeit bedeutend erweitert worden und treffen täglich neue Tiertransporte ein. Dabei gute Restauration mit prächtigem Garten; Mittagstisch von 70 Pfennig an.

Militär-Konzerte

Jeden Sonntag Nachm. und Mittwoch Abend.

Eintrittspreis:

für Erwachsene 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg., jeden 1. Sonntag im Monat für Jedermann 20 Pfg., also Sonntag den 7. Juni Eintrittspreis 20 Pfennig.

Was ist Veraxolin?

FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pfg.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Drogen-Handlungen käuflich. Engros chem. techn. Laboratorium der Engeldroguerie in Brünn (Mähren).

Winnenden.

2 Scheunenböden

hat zu verpachten

E. Strauß Witwe

Winnenden.

3 Eimer auten, zweijährigen



Apfelmoss

hat zu verkaufen

Hilt beim Bahnhof.

Birkmannweiler.

Eine Ladeneinrichtung

sucht zu kaufen Bäcker Kurz.

Auch hat 2 Wagen

Dung

zu verkaufen der Obige.

Winnenden.

Gras,

im Glöckle, 1/2 Morgen in der Seehalbe, 1 Viertel Garten, unweit vom Haus, hat zu verpachten

M. Schlehner Ww.

Miet-Verträge

zu haben bei **E. Fuß, Buchdr.**

Weiler z. Stein.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am Samstag und Sonntag den 6. und 7. Juni im Gasthaus zur Halde dahier stattfindenden

Hochzeits-Fest

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Wilh. Allmendinger,** Horrheim.

Die Braut:

Therese Holzwarth, Weiler z. Stein.

Die Eltern:

Christian Holzwarth z. Halde.

Wilh. Allmendinger.

Hautkranke.

(Neues Heilverfahren.)

Seit langer Zeit litt ich im höchsten Grade an der **Flechte**, welche mir zeitweise große Schmerzen verursachte. Trotz aller angewandten ärztlichen Mittel wurde es nicht besser, sondern immer schlimmer. Aber Dank Ihres vorzüglichen innerlichen Heilverfahrens ist die Krankheit seit einem halben Jahre gänzlich verschwunden. Allen Flechtenleidenden möchte das vorzügliche Pabberg'sche Heilverfahren bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll
Ihr dankbarer **W. Dera,** Berlin.
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken verich meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko. G. D. Pabberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund.
In der Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagirt.
Medizin-Versandt durch Apotheke.



Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anter“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

B a n n u n g.

Gesucht wird ein braves

Mädchen

von 15-17 Jahren zu baldigem Diensteintritt.

Karl Hahn, Gerber.

Geld zu 3¹/₂ - 4¹/₂ 0

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuliehen durch

E. Konz, Hypothekengeschäft, Waiblingen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Juni. Am Bundesratsstische Freiherr v. Marschall, Schatzsekretär Posadowsky und Staatsf. Pötlicher. — Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Nachtragssetats für Uebernahme der Landeshoheit über Neu-Guinea auf das Reich, zur Kasernenbauten aus Anlaß der Umwandlung der vierten Bataillone, für ein neues (4.) Telegraphen-Kabel nach England, ferner für die Kosten der Vertretung des Reiches bei den Moskauer Festlichkeiten u. s. w. — Haffe (nail.) tritt für Uebergang der Landeshoheit über Neu-Guinea auf das Reich ein, ebenso Abg. Müller-Fulda (Str.) namentlich im Interesse der kirchl. Missionspflege. — Barth (fr. Vp.) ist entschieden dagegen, das Reich mit der Verwaltung von Neu-Guinea zu engagieren. — Graf Arnim (Reichsp.) wendet sich gegen den Abgeord. Barth. Ähnliche Reden hätten die Freisinnigen bei Ablehnung der Samoavorlage gehalten und doch bedauert heute mancher die damalige Ablehnung. Redner plaidirt für Zurückstellung der Vorlage betr. Neu-Guinea bis zum Herbst, da die Vorfragen nicht genügend erledigt seien. — Richter (fr. Vp.) bezeichnet den vorliegenden Vertrag als derart, daß er selbst solchen Colonialschwärmern, wie Graf Arnim einer sei, nicht gefällt. Derselbe habe freilich gemeint, die Kosten für den Landeshauptmann könnten durch Einnahmen aus der Kolonie bestritten werden. Aber was an Steuern erhoben werden könne, das sei schon erhoben worden. — Direktor Kayser: Wenn das Reich im Besitze der Hoheitsrechte in einer Colonie sei, dann sei es auch viel eher in der Lage mit Hilfe seiner Gesetze geordnete Zustände herbeizuführen. Von dem Werte Neu-Guineas würde sich der Reichstag leicht überzeugen, wenn er oder die Budgetkommission einmal die Sitzung nach der Colonialausstellung verlegen wollte. (Heiterkeit.) Es handle sich hier wirklich nur um ein Gebiet, von dem noch großes zu erwarten sei. — Graf Limburg-Stirum bespricht, man könne für die Moskauer Festlichkeiten noch mit einer Nachforderung kommen. — Staatssek. Marschall bemerkt, daß man früher derartige Ausgaben nicht zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt habe. — Beckh (freis. Vp.) ist gegen das Abkommen betr. Neu-Guinea. — Auf eine Aeußerung des Redners hin stellt Direktor Kayser die Beamten den sich etwa meldenden süddeutschen Beamten vorgezogen würden. — Bachem (Zentr.) wendet sich dagegen, daß der Neu-Guinea-Kompagnie laut Vertrag so weitgehende Rechte belassen würden. — Frese (freis. Vrg.) ist ebenfalls gegen den Neu-Guinea-Vertrag. — Der Nachtragssetat geht sodann an die Budgetkommission. — Morgen 2. Lesung der Anträge betr. Vereins- und Versammlungsbrecht.

Landesnachrichten.

— Mit Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern sowie des Kirchen- und Schulwesens und im Einverständnis mit der k. Landwirtschaftl. Institutsdirektion soll in Hohenheim ein Stägiger Unterrichtskurs gehalten werden, in welchem die Teilnehmer eine theoretisch-praktische Anleitung zum Betrieb der Bienenzucht erhalten werden. Der Beginn des Kurses ist auf den 13. Juli ds. Jz. festgesetzt. Anmeldungen sind vor dem 27. Juni ds. Jz. an den Leiter des Kurses: Oberlehrer Wangler in Hohenheim zu richten.

— Die Bestellung des pract. Arzts Dr. med. Rohlhaas in Waiblingen zum Ortsarzt in Deutelsbach ist bestätigt worden.

Stuttgart, 2. Juni. Zum Besuch der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart-Cannstatt werden am Samstag, 13. Juni, Sonderzüge von allen württ. Landesgehenden nach Cannstatt und zurück ausgeführt. Die Sonderzüge bieten Gelegenheit, von jedem Landesteil in der Frühe in Cannstatt einzutreffen und Abends wieder nach Hause zu fahren. Die nach Cannstatt und Stuttgart am 12. und 13. Juni zu den im heutigen St. Anz. bezeichneten Zügen zu lösenden einzelnen Fahrkarten III. Kl. gelten, wenn sie auf der Abgangstation mit dem Rückfahrtsstempel und in der Ausstellung mit dem Ausstellungsstempel versehen worden sind, zur Rückfahrt, außer in den Sonderzügen, auch in gewöhnlichen Personenzügen, mit Ausschluß der Schnellzüge, innerhalb 10 Tagen. Von der Ermäßigung des Fahrpreises sind die weniger als 20 km von Cannstatt entfernten Stationen ausge-

schlossen. Die Vorstände der landwirtschaftlichen Vereine werden dringend ersucht, die Zahl der auf den einzelnen Stationen zu den Sonderzügen am 13. Juni zugehenden Mitgliedern bis spätestens 8. Juni bei der Abgangstation anzumelden, damit die Wagenzahl richtig bemessen werden kann. Die Fahrkarten können schon an diesem Tage gelöst werden.

Stuttgart, 3. Juni. Der Friedensverein hielt gestern Abend i. Saal des „Grasen Eberhard“ eine nicht besonders stark besuchte Versammlung, in der Stadtpfarrer Umfried über das Thema sprach: „Ist der Frankfurter Friede ein wahrer Friede? Wir haben jetzt seit 25 Jahren Frieden, und das Wachstum unseres Nationalvermögens müsse und den Wert des Friedens deutlich zeigen. Verkehr und Handel und die Arbeiterbevölkerung seien international geworden. Aber wir hätten doch keinen wahren Frieden. Die Völker Europas stehen waffenstarr einander gegenüber. Es sei eine Schraube ohne Ende, so auch bei den dazu nötigen Steuern. Die Aussicht auf einen allgem. Staatsbankrott und die fortwährende Produktions-unfähigkeitmachung (!?) des besten Teils der Jugend sei die Folge. Die Stimmung der Völker sei auch nicht friedlich, z. B. durch Sedansfeiern verletzen wir, meist unbewußt, den westl. Nachbarn. Wenn man an die kritischen Situationen von 1875 und 1887 denke, so müsse man doch verlangen, daß auch die Völker gefragt werden. Auch der Paß-zwang von 1888 habe verletzende Wirkungen im Gefolge haben müssen. Von den Franzosen sei der Frankfurter Friede nur unter einem gewissen Vorbehalt, nämlich dem der Revanche, geschlossen. Mit der Zurückgabe von Elsaß-Lothringen wäre der Friede noch nicht garantiert. Doch dies sage er nicht den Freunden eines frischen, fröhlichen Krieges zu lieb. Den Frieden könne man durch Kriege nicht befestigen. Der Dreihund sei zwar eine Garantie für den Frieden. Wer garantire jedoch den Bestand der mit uns verbünd. Reiche? Das Christentum sei eine Religion des Friedens. Nicht bei allen Einzelnen, sondern zunächst im Verhältnis der Staaten zu einander könne das Christentum entscheidenden Einfluß bekommen. Gladstone habe bei dem Venezuela Streit gesagt: „Nur ein bischen gesunden Menschenverstand walten lassen.“ Der Kaiser könnte durch Berufung eines Friedenskongresses diese Bewegung zu einer internationalen machen. Statt eines Dreihundes müsse ein europäischer Staatenbund gebildet werden. Zur Schlichtung von Streitigkeiten wäre ein international. Schiedsgericht zu berufen, aus bedeutenden Staatsmännern gebildet. Die alten europ. Fragen müßte man allerdings ruhen lassen. Mit einem Flugblatt im Januar habe man wenig Erfolg erzielt, aber er hoffe, die öffentl. Meinung aus ihrer lethargie aufrütteln zu können, denn es handle sich doch hier um das Wohl und Wehe jedes Einzelnen. Wer an den Sieg des Christentums glaube, müsse auch an den Sieg dieser Bewegung glauben. Hr. Bühler sucht das Thema wirtsch. zu beleuchten. Unsere Schutzpolitik werde eine chinesische Mauer um uns bauen, welche uns selbst lahm legt. Kaufm. Reis fordert auf, die Abgeordneten auf ihre Stellung zu der Frage, ob das Parlament das Recht habe, über Krieg oder Frieden zu bestimmen oder nicht, zu befragen. Die Erörterung war nicht sehr lebhaft.

Stuttgart, 2. Juni. Unter dem Vorsitz des Prinzen Weimar fand heute die 24. Jahresversammlung des württ. Landesvereins der Kaiser Wilhelms-Stiftung im Saale des Kultministeriums statt. Nach dem Rechenschaftsbericht wurden im Jahrgang 1895 an 1010 Invaliden und deren Hinterbliebenen gegen 50 000 M. verteilt. Trotz der vielfachen Veränderungen, welche sich Jahr um Jahr in dem Personalbestand der Krieger von 1870/71 ergeben, läßt das Gesamtergebnis nur einen ganz geringen Rückgang in der Zahl der Unterstützungsbedürftigen erkennen. Abweisungen mußten letztes Jahr in 129 Fällen ausgesprochen werden. Der Vermögens-Status des Landesvereins ist folgender: 392 884 M. 58 S, worunter als verzinsliche Anleihen 375 420 M. begriffen sind. Die Gesamtsumme der geleisteten Unterstützungen beläuft sich auf 1 229 033 M. Unter den Oberamtsbezirken steht sowohl nach dem Maße der Leistungen als der Empfänge (358 642: 138 831) Stuttgart Stadt obenan. Der im Auftrage des Kriegeministers erschienene Oberst im württ. Generalstab v. Freudenberg erwiderte dem Prinzen Weimar herzlichen Dank für die umsichtige Leitung der Stiftung aus.

Stuttgart, 2. Juni. Vier Wochen vor

Beginn des Sängerbundfestes wird von dem geschäfts-führenden Ausschuss ein offizieller Festführer zum V. Deutschen Sängerbundfest herausgegeben und jedem Festteilnehmer übersandt werden. Der Führer, ein stattliches Buch in geschmackvollem Einband, wird enthalten: das gesamte Festprogramm, eine Einleitung über die Entwicklung des Männergesangs und eine mit vielen Illustrationen versehene Beschreibung der Sehenswürdigkeiten von Stuttgart und Umgebung nebst Stadtplan.

— Der württ. Tierschutzverein hat wiederum eine Prämierung für Pferdeknechte, welche mindestens 15. Jahre bei einem Dienstherrn zugebracht und sich durch sorgsame und menschliche Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere ausgezeichnet haben, ausgeschrieben. Meldungsstermin bis 1. Juli 1896. Ein amtlich beglaubigtes Zeugnis des Dienstherrn ist erforderlich. Bewerber, welche bei der Prämierung im Jahre 1893 des damaligen großen Wettbewerbs wegen zurückgestellt wurden, bedürfen einer Erneuerung ihrer Anmeldung nicht.

Stuttgart, 2. Juni. Die Maimesse ist in ihrer Einleitung durch die Möbelmesse schwer zu beurteilen. Seit ihr wegen der Ausstellung ihr Raum, die Gewerbehalle, in der sie zu so großer Bedeutung gelangt ist, vorenthalten werden mußte, ist sie in mehrere, räumlich getrennte Abteilungen zerlegt worden. Es ist zu bedauern, daß über den Gang des Handels nicht genauere Wahrnehmungen gegeben werden können. Größer als je vor gestern die Zahl der Möbelwagen, welche aufgestellt waren, um die zum Teil schon gleich nach 6 Uhr früh gekauften Waren aufzunehmen. Der Absatz nach außen ist ein sehr beträchtlicher gewesen; schon um die Mittagstunde war es in den beiden Turnhallen licht geworden, während sie anfänglich mit Waren so dicht verstellt waren, daß fast nicht durchzukommen war. Eine weitere Beobachtung scheint nicht unbegründet zu sein. Es seien Wohnzimmereinrichtungen gekauft worden. Diese sollen für Räume bestimmt sein, die den Ueberschuß an Fremden, der in den Hotels und Gasthöfen keine Unterkunft finden kann, aufzunehmen hätte. Polstermöbel scheinen eine gegen die Strahlen der Sonne geschützte Ausstellung gefunden zu haben. Nur sour-nierte Möbel hatten unter Sonnenhitze zu leiden. Bei der großen Nachfrage nach Möbeln und Hausgeräten aller Art machte sich eine für die Produzenten erfreuliche Preissteigerung bemerklich.

— (Belehrung über die Verwendung von Giften zur Vertilgung von lästigen oder schädlichen Tieren.) In einer im Amtsbl. des Minist. des Innern enthaltenen Belehrung wird u. a. ausgeführt: Vor der Anwendung von Gift im Freien durch nichtfachverständige Personen muß auf das Eindringlichste gewarnt werden. Das Legen von Arsenit und Strychnin im Freien, insbesondere in Gärten, Feldern und Waldungen behufs Vertilgung von Ratten, Mäusen, Raubtieren, Vögeln u. s. w. ist aber Privatpersonen ganz verboten. Auch bei Verwendung von Giften in Häusern ist das Legen von Arsenit zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Fliegen, Motten und dergl., insbesondere auch die Aufstellung von arsenhaltigem Fliegenpapier in Wohnräumen untersagt. In Kellern, Magazinen, Gewölben und anderen für den Aufenthalt von Menschen nicht benützten Räumen dürfen dagegen auch grün gefärbte Arsenitmischungen als Gift gelegt werden. Zur Verwendung von Gift in bewohnten Gelassen eignen sich strychninhaltige Ungeziefermittel in der allein erlaubten Form von dauerhaft dunkelrot gefärbten Getreidelörnern und ebenso Phosphor als Brei, Teig, Pillen oder Zeltchen am besten. Strychnindörner, Phosphorpillen und Phosphorzeltchen können ohne weitere Zubereitung verwendet werden, Arsenmischungen, Phosphorteig und Phosphorbrei werden am zweckmäßigsten entweder auf Brots- oder Fleischschnitten gestrichen oder mit Fett, gebadem Fleisch und Speiseresten gemischt auf Scheideln, Dachplatten, kleine Bretter u. dergl. gelegt. Bei dem Phosphor ist außerdem wegen seiner leichten Entzündlichkeit vor jeder Erwärmung und sogar vor der längeren Berührung mit der Hand zu warnen. Bei der Aufbewahrung und Verwendung aller Arten von Giften ist darauf zu achten, daß dieselben nicht mit andern Stoffen, namentlich nicht mit Nahrungsmitteln für Menschen und mit dem Futter für Tiere vermischt oder durch Kinder ausgesunden oder durch Hunde, Katzen, Vögel u. s. w. an ungeeignete Orte verschleppt werden können. Vergiftet ausgesundene Tiere wie Ratten etc., ebenso etwaige größere Reste von Gift, welche nicht aufbewahrt oder an den Verkäufer zurückgegeben werden wollen, sind womöglich $\frac{1}{2}$ Meter tief in der Erde aber nicht in unmittelbarer Nähe von Brunnen und Quellen zu verscharren oder in einer

geeigneten größeren Feuerungsrichtung, z. B. bei Dampfseifen, zu verbrennen. Mäuse und noch kleinere Tiere wie Schwabenläufer, Ruffen, Motten und Fliegen, desgleichen kleinere Ueberbleibsel von Gift, dürfen auch in gut ziehenden und nicht mit einer Räucherungsrichtung in Verbindung stehenden Oefen oder in geschlossenen Herden, jedoch nicht während der Kochzeit und nur bei lebhaftem Feuer verbrannt werden. — Das Ueberlassen von Gift an dritte Personen ist verboten.

Möbbringen a. d. F., 3. Juni. Der Landwirt Wolf in Dinghof, ein allgemein geachteter Mann, wurde gestern im Stalle von einem Pferde so unglücklich auf den Unterleib geschlagen, daß er noch am gleichen Abend an den erhaltenen Verletzungen starb.

Fellbach, 2. Juni. Heute vormittag kurz nach 10 Uhr brach in dem Doppelhause des O. Aldinger und Wilh. Heß in der Lindenstraße Feuer aus, das sich rasch über den ganzen Dachstuhl verbreitete. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und es gelang ihr auch, in kurzer Zeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und insbesondere die Gefahr für die bedrohte nebenstehende Scheuer zu beseitigen. Einer der Abgebrannten ist versichert, der andere nicht.

Vom D. A. M. a. d. F., 3. Juni. Das seit einigen Jahren in Großbottwar erscheinende 2. Blatt „Volksfreund“, das sich im letzten Jahre in eine „Genossenschaftsdruckerei“ mit ausgesprochener demokr. Richtung umgewandelt hatte, wird mit dem 1. Juli sein Erscheinen einstellen.

Hall, 3. Juni. Heute früh fand, nach dem H. L., ein 82jähr. Mann, der von einem Floß aus seine Füße im Kocher waschen wollte, seinen Tod in den Wellen.

Craillsheim, 3. Juni. Auf dem Hördenberg bei Waldthann wurde gestern Hozbauer Treu von Maria Kappel von einem fallenden Baum erfaßt und sofort getötet.

Rübgarten, 1. Juni. Heute Vormittag verunglückte Bärenwirt Necker von Pleizhausen beim Holzholen in der Nähe des Einsiedels auf schreckliche Weise. Eines seiner Pferde war über den Strang getreten. N. wollte diese Unregelmäßigkeit ordnen, wurde aber hierbei von dem gespannten Pferde so unglücklich an die Schläfe getroffen, daß er sofort bewußtlos zu Boden sank und, ohne noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein, heute Nachm. in Rübgarten verschied.

Erligheim, 1. Juni. In der Nacht vom Sonntag auf Montag schoß ein Maurergeselle mit einem Revolver auf 2 Leute, wovon der eine lebensgefährlich, der andere leichter verwundet ist.

Bei der Parteiversammlung in Gausmannswiler-Ebnise am nächsten Sonntag werden die demokratischen Abgeordneten der benachbarten Bezirke vertreten sein u. durch Ansprachen die Politik der Volkspartei im Landtag — in der Vergangenheit wie in der Zukunft — darlegen. Zu zahlreichem Besuche sind die Parteifreunde herzlich eingeladen. Die von Stuttgart und dem Remsthal kommenden Besucher finden in Jornsbach Fahrgelegenheit, wenn sie sich zuvor beim Landtagsabgeordneten Ellinger-Mittelberg, Gemeinde Murrhardt, angemeldet haben.

Schultzeiß Büchse von Önningen bei Reutlingen ist seit Dienstag auf einer Reise von Heilbronn nach Lachweiler bei Debringen spurlos verschwunden. Die Witwe setzt eine Belohnung von 200 M. derjenigen Person aus, die in der Lage ist, über den Verbleib ihres Mannes bestimmte, sachdienliche Angaben zu machen. Dieselben wollen an Frau Schultzeiß Büchse, Önningen, oder an alt Jakob Büchse in Bönningheim gerichtet werden.

Gbingen, 4. Juni. Der Ausflug der württ. Volkspartei auf die Schalksburg wird laut der schon an alle Parteifreunde ergangenen Einladung Sonntag den 21. d. M. stattfinden. In Anbetracht der Thatsache, daß die Volkspartei aus Rücksicht für den Schw. Albverein seinen Ausflug schon einmal verlegte, hat nun auch der Schwab. Albverein in anerkennenswerter Weise auf den Antrag seines Vorstandes seinen ebenfalls auf den 21. ds. Mts. projektierten Ausflug in die Lochenggend auf Sonntag den 5. Juli verlegt.

Am 2. ds. Mts. ist in Niederstogingen, D. A. Ulm, die Scheuer des Söldners Obr. Ortlieb in Folge Blitzschlags abgebrannt und das Wohnhaus beschädigt worden.

Tagesberichte.

Berlin, 3. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages begann heute die Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Abänderung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke (vierte Bataillone.) Kriegsmin. v. Bronsart erklärte, die Durchführung des jetzigen Entwurfs sei möglich mit der zweijährigen oder der dreijährigen Dienstzeit. Bedingungslos seien die Anfragen wegen der zweijährigen Dienstzeit von keiner Kommandobehörde beantwortet worden. Der weitere Versuch mit der zweijährigen Dienstzeit scheine nicht in Frage gestellt. Mit dem Säbel brauche man nicht zu rasseln, denn der Friede scheine auf lange Zeit gesichert. Ueber die zweijährige Dienstzeit werde die Regierung bis 1899 nicht zu einem abschließenden Urteil gelangen. Im Frieden habe sich dieselbe bewährt; wie es damit im Kriegsfall stehen würde, bleibe abzuwarten.

(Die Verordnung des Bundesrats über die Bäckereien.) Es werden bereits alle Vorbereitungen zum Inkraftsetzen der viel angefochtenen Verordnung des Bundesrats bezüglich der Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien getroffen. Zwei Tafeln werden hergestellt, die an die Besitzer von Bäckereien zur Verteilung gelangen sollen. Auf der einen dieser Tafeln sind die Ueberstunden, die gemäß Absatz 3 h der erwähnten Bundesratsverordnung über den festgesetzten Maximalarbeitstag hinaus gemacht werden dürfen, mittelst Durchlöcherung oder Unterstreichung mit Tinte kenntlich zu machen. Die andere Tafel enthält die in jener Verordnung getroffenen Bestimmungen über den Maximalarbeitstag. Beide Tafeln sind vom 1. Juli ab in den Bäckereien und Konditoreien derart anzubringen, daß die Angestellten mit Leichtigkeit von ihrem Inhalt Kenntnis nehmen können. Eine Unterlassung des gesetzlich vorgeschriebenen Aushänges kann nach § 147 Ziffer 4 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder Haft bis zu 6 Wochen geahndet werden.

Köln, 3. Juni. Die Köln. Zeitung meldet aus Moskau: Die Zahl der Opfer der Katastrophe beträgt thatsächlich 2700.

Moskau, 3. Juni. Leider stellt sich heraus, daß sich unter den Verunglückten weit mehr Kinder befinden, als Anfangs geglaubt wurde. Bei der Katastrophe sind ganze Familien zusammen umgekommen. Die herrschende Windstille und die Hitze beförderten das Unglück. Schon vor der Katastrophe kamen viele Schlaganfälle unter der Menge vor.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 2. Juni. (Strafkammer.) Gestern kam ein seltener Fall der Freisprechung im Wiederaufnahmeverfahren vor. Unterm 16. April d. Js. verurteilte die Strafkammer I den 29jähr. verheirateten Tagelöhner Ernst Gottlob Bürkle von Schmieden, hier verhaftet, wegen Vergehens der gefährlichen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Mon. Von dieser Strafe hatte derselbe fünf Wochen im Landesgefängnis Rottenburg abgesehen, als er unerwarteter Weise in Freiheit gesetzt wurde. Es hatte sich inzwischen bei der königl. Staatsanwaltschaft freiwillig ein Entlastungszeugnis für ihn gemeldet, der Schreiner Friedrich Feucht, Vogelsangstraße hier wohnhaft. Dieser bezeugt, er habe die fraglichen Händel in der Vogelsang- und Ludwigsstraße in der Nacht vom 21./22. Febr. ds. Js. von seiner Wohnung aus mitangesehen. Bei jener Gelegenheit wurde der 29jährige verheiratete Küfer Buch von hier von Bürkle durch einen Messerstich in den Hals gefährlich verletzt und war insolgebeffen 4 Wochen arbeitsunfähig. Bürkle gab an, von seinen Gegnern, darunter Buch, so bedrängt gewesen zu sein, daß er kein anderes Mittel mehr gehabt habe, sich ihrer zu erwehren, als mit seinem Messer zuzustechen. Dies wurde aber von den 3 gegnerischen Zeugen, die an den Händeln beteiligt waren, bestritten, sowohl in der letzten als in der heutigen Hauptverhandlung. Anders lautet nun das Zeugnis von Schreiner Feucht. Dieser hatte den Polizeibericht und später auch den Gerichtsbericht über diese Sache gelesen und wurde hiedurch veranlaßt, sich als Entlastungszeuge bei der k. Staatsanwaltschaft zu melden. Er sah in jener Nacht wie 3 Männer einen anderen (Bürkle) auf der Straße verfolgen, ihn beständig bedrohen, trotzdem er sie bat, ihn in Ruhe ziehen zu lassen, da er nichts von ihnen wolle, wie dieselben aber dennoch ihm fortwährend zu Leibe gingen und als er zu fliehen suchte, ihn verfolgten; auch hörte er, wie sie fortwährend drohten, ihm den Schädel einzuschlagen. Durch

dieses Zeugnis fand das Vorbringen des Angeklagten, daß er sich in Notwehr gegen seine Angreifer befinden habe, Bestätigung. St. A. Grathwohl beantragte insolge dessen die Freisprechung des Angeklagten, ebenso der Verteidiger, St. A. Fr. Haußmann, der den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt hat. Hierauf hob die Strafkammer I das frühere Urteil auf und sprach den Angeklagten unter Uebernahme sämtl. Kosten auf die Staatskasse frei, einschließlich der Kosten der Verteidigung im neuen Verfahren.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 4. Juni 1896.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Ctr. 159	Säcke —	1030 —
Haber	Säcke 5	Ctr. 125	Säcke 7	909 03

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.	Geftallen.
	M.	S.	M.	S.	M.	S.		
Kernen per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	6	60	6	40	6	30	—	—
Haber	7	50	7	20	7	10	—	—
Gemisch	—	—	7	50	—	—	—	50
Gerste per Ctr.	2	50	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Binsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Belschorn	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln p. Ctr.	2	50	—	—	—	—	—	—
" p. Ctr.	—	75	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. süße Butter	1	15	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. saure Butter	—	80	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	2	30	2	20	2	—	—	—
1 Ctr. Stroh	1	70	1	60	1	50	—	—

Gewicht und Preis von 1 Schffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Best.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel: 168 Pfd.	160 Pfd.	152 Pfd.	
11 M. 04 S 10 M. 32 S 9 M. 71 S.			
b) Haber: 192 Pfd.	176 Pfd.	160 Pfd.	
14 M. 04 S 12 M. 62 S 11 M. 46 S.			

Stuttgart, 1. Juni. (Landesproduktionsbörse.) Der Getreidemarkt verkehrte in rubiger Haltung, nach dem die amerikanischen Börsen matte Berichte sendeten. Die Nachrichten über die Ernteaussichten sind befriedigend, obschon man auch manchmal Klagen über Dürre hört. Die Landmärkte waren schwach befahren und Preise etwas höher.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Orela 16,75 M., Azima 16,50 M., Laplata 16,75 M., rum. 16,25—17 M., Ulta 16,50—17 M., Soronta 16,50 M., Walla 16,75 M., Kernen oberländ. 12—18,75 M., Roggen rumän. 13,75 M., Hafer Alb 20,50 M., russ. 14,50—15 M., Mais Laplata 9,75—10 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 27,50—28,50 M., Nr. 1: 25,50—26,50 M., Nr. 2: 24,— bis 25,— M., Nr. 3: 22,50—23 M., Nr. 4: 20,— bis 20,50 M., Suppengries 28,50 M., Kleie mit Sad 8,25 M.

Damenkleiderstoffe.

Größte Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten

Waschstoffe	Muster	Mousseline
gar. wascht mod. Dessins à 28 S per Mtr.	auf Verlangen franco ins Haus.	laine gar. reine Wolle à 65 S p. Mtr.

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modestilber gratis

OETTINGER & Cie., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Duxfin von M. 1.35 per Meter an.

Für's Herz.

Es schall in alle Welt
Daß Gott die Liebe ist
In Jesu, seinem Sohn,
Der unser Heiland ist.